

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mtl. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 13. Mai 1883.

№ 55.

Aus Niederrhein-Westfalen.

1873—1883.*

Zehn Jahre sind verflossen seit den bewegten Märztagen, in welchen die Gegner des „Verbandes“ die Parole ausgegeben hatten: „Nieder mit dem Verbande!“ Wie manches unserer Mitglieder wird kürzlich wohl an jene Stunde zurückgedacht haben, als ihm der famose „Revers“ zur Unterschrift übermittelt wurde — fürwahr, es waren für uns schwere und doch — schöne Tage, jene 1873er Märztag. Schön, weil der gesunde Sinn, die Einigkeit der deutschen Gehilfen oder besser gesagt der Verbandsmitglieder so recht zum Durchbruch kam. Trotzdem, daß von den 7000 Mitgliedern jener Zeit nahezu 2000 von der Aussperrung betroffen wurden, trotzdem daß sich unter den 2000 auf die Landstraße gesehten eine große Zahl solcher befand, welche nicht nur mit sich, sondern mit großer Familie zu rechnen hatten und welche im Dienste ihrer Arbeitgeber ergraut waren, trotz alledem wurde keine Lücke in die Solldarität der Gehilfen gerissen, der Verband schritt unentwegt auf seiner Bahn weiter, und heute als U. V. D. V. fast die gesamte deutsche Gehilfenschaft zu umfassen.

Zweck dieser Zeilen soll nun sein, eine Uebersicht der Gestaltung der Lohn- und allgemeinen Verhältnisse während der letzten zehn Jahre in unserm Gau und damit Anregung zu geben, die erste Aufgabe unserer Organisation, die Lohnfrage, nicht außer Acht zu lassen.

Beginnen wir mit dem Vorort unsers Gaues: Essen. Hier wurde 1873 der Tarif mit 16 $\frac{2}{3}$ Proz. Lokalzuschlag bezahlt, 1874 stieg derselbe auf 25 Proz., um 1878 wieder auf 15 reduziert zu werden. Dieser Satz besteht im Berechnen heute noch, jedoch ist zu berücksichtigen, daß der größte Teil der Essener Kollegen im gewissen Gelde steht und durch die en gros betriebene Fabrikation von Gehilfen stets für eine große Zahl solcher Sorge getragen ist, welche nach der Bestimmung „Vereinbarung“ im Anhang des Tarifs salarisiert werden, und trägt dieser Umstand daran Schuld, daß das gewisse Geld überhaupt immer mehr und mehr heruntergebrückt wird. Druckereien gab es 1873 7; mit der Zeit sind noch 3 hinzugekommen, sodaß auch in dieser Beziehung für die „schönste Konkurrenz“ gesorgt ist. Trotz dieser Reduktion der Löhne sind die Lebensmittelpreise die nämlichen geblieben, die Wohnungsmieten sogar noch gestiegen.

In Mühlheim an der Ruhr, welches jetzt drei Kunsttempel besitzt, gegen vier im Jahre 1873, wurden vor zehn Jahren 30 Pf. Alphabet gezahlt, heute 25 Pf.; gewisses Geld variierte 1873 zwischen 22—28 Mtl. Auch hier glaubte man der „allgemeinen Zeitströmung“ Rechnung tragen zu müssen und reduzierte bis beinahe nichts mehr zu reduzieren

* Die schwierige Beschaffung des Materials ließ eine frühere Veröffentlichung dieses Artikels nicht zu. Der Einsender.

da war: es werden heute 9,50 Mtl. (im ersten Jahre nach der Lehre) bis 22 Mtl. gezahlt. Daß immer für eine stattliche Stärke der erstgenannten Kategorie (9,50 Mtl.) gesorgt wird, beweist die Thatsache, daß dort heute bei 16 Gehilfen — 11 angehende Kunststülzen vorhanden sind.

Oberhausen behilft sich wie 1873 auch heute noch mit einer Druckerei. 1873 wurde hier der Tarif mit 16 $\frac{2}{3}$ Proz. Lokalzuschlag bezahlt, das gewisse Geld betrug 24 Mtl. Von den 4—6 Lehrlingen seit dieser Zeit sind 4 wieder „abgesprungen“. Das „Abspringen“ von der Kunst ist in hiesiger Gegend, nebenbei bemerkt, überhaupt nichts seltenes; heute am Sechstagen — morgen in irgend einer Sägemühle, Eisenwerk etc. In den letzten fünf Jahren fanden zwei Reduktionen statt. Heute wird kein Lokalzuschlag mehr gezahlt und variiert das gewisse Geld zwischen 15—30 Mtl. (letztern Gehalt erhält der Faktor).

In Duisburg bestanden 1873 4 Druckereien, heute sind deren 6 vorhanden (die „Schnelldruckerei“ eines Buchbinders nicht mitgerechnet). Duisburg ging im März 1873 für den Verein fast gänzlich verloren, indem die größte Dffizin seinen Mitgliedern gesperrt wurde. 1875 öffneten sich jedoch die Pforten dieses Geschäfts wieder, da man seitens der Inhaber die traurigsten Erfahrungen mit den sogenannten „Wilden“ gemacht hatte. Mit dem Wiedereinzug des Vereins in diese Stadt war die Anerkennung des Tarifs mit 16 $\frac{2}{3}$ Proz. Lokalzuschlag verbunden; gewisses Geld 24—30 Mtl. Doch auch hier sollte das Glück gerechter Bezahlungsweise nicht lange anhalten; es fanden seit dieser Zeit nicht weniger denn vier Reduktionen statt, sodaß heute nicht nur gar kein Lokalzuschlag gezahlt, sondern auch noch hier und da vom Tarif etwas abgezwaekt wird. Die Konkurrenz treibt die schönsten Blüten. Also 1875 Minimum des gewissen Geldes 24 Mtl., heute 12 Mtl. Die berechnenden Setzer, besonders verheiratete, müssen ihre ganze Kraft einsetzen, ja übermäßig anspannen, um eben durchzukommen. Die Lehrlingsmifwirtschaft steht in schönster Blüte; so weist z. B. eine vor ca. einem halben Jahre errichtete Buchdruckerei bei einer Gehilfenzahl von 10 8 Lehrlinge auf.

Von Ruhrort ist weniger zu melden. Als Kuriosum ist anzuführen, daß nicht nur die Gehilfen, sondern auch die Lehrlinge mit Reduktionen bedacht worden sind. Das Verhältnis zwischen Prinzipal und Gehilfen ist im allgemeinen ein befriedigendes.

Allerliebste Zustände herrschen in Wesel. Dort wird gewisses Geld gezahlt von 7—12, 15, 17—30 Mark (letzteres Salär beziehen zwei Faktore); ein verheirateter — Kollege steht dort zu 7, zwei andere zu 15 Mtl. (Nichtmitglieder). Wie 1873 bezahlt wurde, war leider nicht zu erfahren.

In Krefeld herrschten stets Zustände, die jeden Fremden so schnell als nur eben möglich wieder davontrieben; aus diesem Grunde sind die dortigen Plätze auch durchweg fast nur von „Eingeborenen“ besetzt, die sich besser „schicken“ können. Eine der größeren Krefelder Druckereien beschäftigte 1873 inkl. Faktor 3

Gehilfen und 11 Lehrlinge. 1880 standen in diesem Geschäft 20 Gehilfen (meist „eigene Zucht“) bei einem Gehalte von 13,50—18 Mtl., wofür noch Ueberstunden ohne Vergütung gemacht werden müssen. In der Dffizin des Gratis-Generalanzeigers siehts noch trauriger aus; dort werden, wie auch vor Jahren, 20, 15, 12, 10 Mtl. gezahlt. Das größte Kunstinstitut ist deshalb besonders zu erwähnen, weil daselbst die niedrigsten Löhne gezahlt und die meisten Lehrlinge „ausgebildet“ werden. In bezug auf Bezahlung und Lehrlingszucht kann Krefeld auf „Ruf“ Anspruch machen, sehen doch in dieser Stadt ca. 40 Lehrlinge bei 60 Gehilfen einer traurigen Zukunft entgegen.

Düsseldorf. Hier haben sich die Pflegekätten des Buchdrucks seit 1873 von 7 glücklich auf 14 vermehrt; außerdem „bedient“ ein Maschinenmeister nach Feierabend Kunden per Postpresse und ein Kaufmann betreibt die Kunst aus purer Liebhaberei, natürlich zum Schaden derjenigen, welche dieselbe „studiert“ haben und davon leben müssen. Bezahlt wurde 1873 der Tarif mit 10 Proz. Lokalzuschlag (eine Druckerei, das ultramontane Volksblatt, zahlte damals und auch jetzt noch 16 $\frac{2}{3}$ Prozent). Das Minimum des gewissen Geldes betrug zu jener Zeit, abgesehen natürlich von den Neuausgelernten 21 Mtl.; heute stellt sich dieser Satz auf 18 Mtl. 4 Geschäfte zahlten 10 Proz., 2 5 Proz. und die anderen gar keinen Zuschlag. Der Tarif ist in den meisten Druckereien nur dem Namen nach bekannt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in einem Geschäft die Setzer für Ueberstunden statt tarifmäßiger Bezahlung — ein Butterbrod und ein Glas Bier erhalten. Infolge von fünf in den letzten zehn Jahren stattgehabten Tarifreduktionen sind die Löhne zurückgegangen, die Lebensmittelpreise jedoch sind dieselben wie 1873, teilweise sogar noch höhere; die Mieten sind seitdem um ca. 8—10 Proz. gestiegen und für den Buchdrucker fast unerträglich. Für zwei Zimmer werden 150, 180—200 Mtl., für drei Zimmer 240—300 Mtl. gezahlt. Denke man sich also in diesen Verhältnissen einen Familienvater mit 3—4 und mehr Kindern mit einem „Salär“ von, hoch angenommen, 20 Mtl., so kann man sich einen Begriff machen, wie es der Betreffende und seine bessere Hälfte anstellen müssen, um nur durchzukommen. Dabei heißts noch immer „hübsch artig“ und nicht „aufgemuckt“, denn thust du's nicht, dann thuns andere. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

+ Barcelona. Die Herren Montaner y Simon in Barcelona ersuchten uns unterm 2. Mai zu der in Nr. 47 des Corr. enthaltenen Korrespondenz aus genannter Stadt „richtig zu stellen“, daß es noch nicht vorgekommen, daß fremde Angestellte des Geschäfts unter dessen Einrichtungen, die als Ausfluß der spanischen Sitten und Gebräuche bezeichnet werden,

zu leiden gehabt oder gar Einbuße am Verdienst erlitten hätten, daß die geschlossenen Verträge nach Möglichkeit streng eingehalten würden, auch ohne Intervention des Konsulats, und daß gegen das Rauchen der Maschinenjungen in letzter Zeit streng eingeschritten worden sei. Auch habe ein Duro den Wert von vier Mark. — Wir entsprechen mit Vorstehendem diesem Ersuchen.

D. Berlin, 4. April. (Vereinsbericht.) Die Sitzung wurde um 9 Uhr 20 Minuten durch Verlesung des Protokolls eingeleitet. Den geschäftlichen Mitteilungen entnehmen wir: Reiseunterstützung erhielten vom 22. März bis 4. April 14 Kollegen, abgereist sind 3, zugereist und in Kondition getreten 12, zur Aufnahme haben sich gemeldet 12, zur Wiederaufnahme 8 Kollegen. Arbeitslosenunterstützung erhielten 8, Unterstützung nach § 2 des Reglements 5 Mitglieder. Unter Vereinsmitteilungen teilt der Vorsitzende mit, daß infolge des Antrags, die im Jahre 1876 an verschiedene Kollegen ausgetheilten Gelder wieder einzutreiben, beinahe alle betreffenden Kollegen ihre Schuld anerkannt und sich zu Teilzahlungen verpflichtet hätten. Ehe zum zweiten Punkt der Tagesordnung geschritten wurde, verlas der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag der Revisionskommission, welcher besagt, dem Verwalter an Stelle des erkrankten Hilfsarbeiters einen Ersatz zu geben, indem sonst die Revisionskommission nicht in der Lage wäre, die Revision so vornehmen zu können, wie es im Interesse der Geschäftsführung unbedingt notwendig sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen, es dem Verwalter zu überlassen, sich geeigneten Ersatz zu suchen; ein weiterer Antrag, bei eventueller Wahl eines ständigen Hilfsarbeiters Rücksicht auf Invaliden zu nehmen, welche den ganzen Tag beim Verwalter sich beschäftigen können, wurde ebenfalls angenommen. Selbstverständlich erhält letzter Antrag erst mit 1. Januar 1884 praktischen Wert, denn bis zu diesem Tage ist Herr Magnan zum Hilfsarbeiter gewählt. Hierauf kam man zur Wahl des ersten Vorsitzenden. Dieselbe rief eine zwei Stunden dauernde Debatte hervor. Das Ergebnis ist folgendes: Abgegeben wurden 204 Stimmen, wovon 7 ungültig waren, absolute Majorität 99; davon erhielten die Herren Coffier 85 und Leopold Lehmann 79. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Keiner der Vorgenannten hatte die absolute Majorität erreicht. Der zweite Wahlgang ergab folgendes Resultat: Abgegeben wurden 178 Stimmen, wovon 7 ungültig waren, absolute Majorität 86. Davon erhielten Herr Coffier 83, Herr Leopold Lehmann 88 Stimmen, somit ist letzterer zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden stellt sich wie folgt: Abgegeben wurden 151 Stimmen, wovon 2 ungültig waren, absolute Majorität 75. Herr Eisler erhielt 80 Stimmen und ist somit gewählt. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Während der Auszählung der Stimmen ging der Antrag ein, die weiteren Wahlen bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Dieser Antrag wurde angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr 55 Minuten. — 25. April. Die Sitzung wurde 9 Uhr 20 Minuten von Herrn Coffier eröffnet. Der Schriftführer verlas das Protokoll und die geschäftlichen Mitteilungen: Reiseunterstützung vom 5. bis 25. April erhielten 34 Kollegen, abgereist sind 11, zugereist und in Kondition getreten 18, zur Aufnahme haben sich gemeldet 29, zur Wiederaufnahme 8 Kollegen. Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche 4, Unterstützung nach § 2 des Reglements 3 Mitglieder. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß im Laufe der nächsten Woche Lehmert und Frau den Manifestationsseid leisten müßten. Auf die Frage eines Kollegen, wie es mit der strafrechtlichen Verfolgung des Lehmert eigentlich stehe und warum man gar nichts mehr höre, teilte der Vorsitzende mit, daß weder er noch der Vorstand etwas Näheres wüßten. Hierauf schritt man zu den Wahlen. Gewählt wurden: zu Schriftführern die Herren Gallnek mit 105 und

Bachhaus mit 102 Stimmen, zu Beisitzern die Herren Giesede mit 87, Nieke mit 64, Beyer mit 60, Baumert mit 57 und Strauß mit 56 Stimmen. Der dritte Punkt der Tagesordnung lautete: Abrechnung der Oster-Matinee. Einnahme 821,50 Mk., davon ab die Ausgabe von 274,90 Mk., bleibt mithin ein Ueberschuß von 546,60 Mk. Der vierte Punkt: Besprechung über das Johannisfest resp. Wahl einer Kommission wurde vertagt. Der Fragetasten enthielt sehr weitgehende Fragen betreffs der Feiertagsentschädigung; die Diskussion über dieselben wurde jedoch der sehr vorgerückten Zeit wegen der nächsten Sitzung vorbehalten. Schluß der Sitzung 1 Uhr 45 Minuten.

— **Frankfurt a. M., 3. Mai.** Dem vor kurzem erschienenen 1882er Jahresbericht der hiesigen Handelskammer entnehmen wir: „In der Buchdruckerei ist eine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr weder zum Bessern noch schlechtern bemerkbar gewesen. Die Preise für Buchdruckerarbeiten sind im allgemeinen schon seit Jahren sehr gedrückt“. Und die Arbeitslöhne nicht minder — möchten wir ergänzend hinzuzufügen uns erlauben. Und warum das? Weil „man“, anstatt ein für allemal an dem zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif festzuhalten und sich über Normalkundenpreise zu verständigen, der gewerblichen Anarchie durch ewiges Abzwacken an den Löhnen die Wege geebnet hat. Belehrt uns doch vor drei Jahren der Handelskammerbericht, daß die Arbeitslöhne hier im Vergleich zu England und Italien „noch immer zu hoch“ seien, sodas diese Staaten jetzt nicht selten für deutsche Verleger arbeiteten. Das war deutlich genug die Anarchie in puncto des Tarifs gepredigt, und unsere jüngst aufgenommene Statistik hat genugsam gezeigt, wie herrlich weit wir es denn auch gebracht — aber trotz alledem und alledem scheinen auch heute noch wie vor drei Jahren die Aufträge von „auswärts“ auszubleiben. Recapitulieren wir: Die Gehilfen haben stets gesagt, daß mit endlosen Lohnrückbildungen die gewerblichen Verhältnisse nicht gebessert werden können; im Gegenteil kann der planlose Konkurrenz und der durch dieselbe herbeigeführten geschäftlichen Versumpfung nur durch strenge Einhaltung eines allgemein gültigen Lohns tarifs zuerst gesteuert werden. — Die Schriftgießerei hatte nach dem erwähnten Berichte im ganzen einen befriedigenden Geschäftsgang, wenn auch zum Herbst die deutschen Ordres nicht so zahlreich als die auswärtigen Bestellungen einliefen. Die Preise erfuhren jedoch keine Aufbesserung. — Weiter heißt es: „Die Buchhandlung und das Antiquariat nahmen einen sehr ruhigen Verlauf. Das Platzgeschäft verlief durchweg gut, das Weichnachtsgeschäft sogar lebhaft, wenn auch keine hohen Preise für wertvolle Werke angelegt wurden. Der Verkehr der Fremden wurde sehr von der im Sommer durchaus ungünstigen Witterung beeinflusst. Die Schleuderkonkurrenz von Leipzig schadet von Jahr zu Jahr mehr, besonders in bezug auf größere Bibliotheksanschaffungen.“

* **Fünfkirchen.** Der Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer in Fünfkirchen pro 1882 bezeichnet das vergangene Jahr als ein günstiges. Der Mitgliederstand des Bezirks erreichte die höchste Ziffer seit Bestehen des Vereins (51), sank aber gegen Ende des Jahres auf 23, den Stand am Jahresanfang, zurück. Die 1881 ins Leben gerufene Lehrlingsfachschule ging wieder ein. Die Vereinsbibliothek zählt 135 ungarische und 183 deutsche Bände; von Fachblättern werden gehalten: Typographia (Vereinsorgan), Vorwärts und Correspondent. Was das Vereinsvermögen betrifft, so hat der Krankensfonds eine Verringerung des Kapitals von 11,53 fl. aufzuweisen; das angelegte Kapital wurde auf 1000 fl. ergänzt. Der Invaliden-, Witwen- und Waisensfonds hat einen Zuwachs von 54,55 fl. aufzuweisen. Der Fonds für Konditionslose und durchreisende Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 136,71 fl. vermehrt. Die Klasse für Konditionslose Mitglieder zahlte an 1 Mitglied 9 fl., ferner wurde an 21 Durch-

reisende 16,90 fl. als Biatikum verabfolgt. Im Fortbildungsfonds hat das vorhandene Defizit sich um 47,90 fl. verringert. Das Vereinsvermögen hat laut Bilanz gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 79,45 fl. aufzuweisen.

▽ **München.** Am 14. April fand die diesjährige Hauptversammlung der Mitgliedschaft München unter ziemlich lebhafter Beteiligung statt und dokumentierte dieselbe in recht erfreulicher Weise das Wiedererwachen des gesunkenen Solidaritätsgefühls. Nachdem der Vertrauensmann vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des verstorbenen Schriftführers Kießling geehrt hatte, wurde neben anderen geschäftlichen Mitteilungen der Entwurf des Tarifanhangs zur Kenntnis gebracht sowie die Thätigkeit der örtlichen Tarifkommission und deren Operationsfeld einer Beleuchtung unterzogen, woran sich eingehende Erörterungen der Tariffrage schlossen. Die definitive Beschlusnahme über Mittel und Wege, um den beschrittenen Weg der Agitation fernerhin mit Sicherheit verfolgen zu können, soll der demnächst einzuberufenden allgemeinen Versammlung vorbehalten bleiben. Ueber die zu Ostern stattgehabte Generalversammlung des B. u. B. f. B. erstattete der Vertrauensmann in kurzen und scharfen Zügen Bericht. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zum Verhalten der Delegierten, hätte jedoch bezüglich der Vorortfrage, der neuen Einteilung der Z. K. K. und der Wahlkreiseinteilung sowie des rechnerischen Ausgleichs zwischen dem U. B. D. B. und dem B. u. B. f. B. eine energischer Stellungnahme erwartet. Bezüglich der letztern Frage wurde einstimmig bekundet, daß die Form der Petition von Seite des bayerischen an den deutschen Verein um Uebernahme eines Teils des durch die Reiskasse verursachten Defizits unserer Korporation unwürdig sei, da wir einestheils zum U. B. D. B. nicht in einem subalternen Verhältnisse stünden und andernteils das Defizit ja gerade durch die Mitglieder des Zentralvereins hervorgerufen worden sei. Der Kassenbericht pro 1. Quartal 1883 weist auf: A. Allgemeine Kasse: Einnahmen 3578,94 Mk., Ausgaben 1739,76 Mk. B. Zentral-Krankenkasse: Einnahmen 1199,80 Mk., Ausgaben 1279,17 Mk. Nach erfolgter Decharge-Erteilung folgte Bekanntgabe der Restantenliste. Die Neuwahl der Ortsverwaltung verursachte einige Schwierigkeit, da der seitherige Vertrauensmann, welcher zugleich die Kassengeschäfte bis dato führte, dies Amt aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen zu können erklärte; es wurde nummehr dahin Abhilfe geschaffen, daß zur Führung der Kassengeschäfte eine eigene Person ernannt und dem Vertrauensmann das Recht eingeräumt wurde, im Notfall auch während der Amtsperiode zurücktreten zu dürfen. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: Vertrauensmann G. Meyer; Stellvertreter (Kassierer) R. Needer; Schriftführer K. Klingler; Reiskassenerwalter M. Dobner; Bibliothekar B. Honig; Revisoren Braun und Moskowitz. Zum Schluß wurden noch eine Anzahl Anfragen erledigt. Die Beschwerde eines Mitgliedes gegen eine hiesige Firma, deren Inhaber dem Verein angehören, wurde auf die nächste Versammlung verwiesen.

G. **Oldenburg.** (Vereinsbericht.) Die diesjährige am 29. April abgehaltene Bezirksversammlung war leider wieder nicht gut besucht; aus Oldenburg nahm nur etwa die Hälfte der Mitglieder teil, während Jever von allen (4), Wilhelmshafen, Verne, Elsfleth, Westerstede durch je 1, Delmenhorst durch 2 Mitglieder und Varel und Bedtha gar nicht vertreten waren. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist folgendes hervorzuheben: Fast alle Mitglieder des Bezirksvereins haben sich der Z. K. K. und über die Hälfte auch der Z. K. K. angeschlossen; am 1. Januar 1882 gehörten der erstern 22, am Schluß des Jahres 44 Mitglieder, der letztern am 1. Januar 1882 7, am 30. Dezember 29 Mitglieder an, und am 1. April d. J. zählte hier die Invalidentasse 53, die Krankenkasse 37 Mitglieder, während die ganze Mitgliederzahl des U. B. D. B. 58 betrug. Um auch

unser Teil zur Bekämpfung des Lehrlingsunwesens beizutragen (dasselbe besteht fast nur noch in drei Druckereien des Landes), ist das bekannte Flugblatt in den betr. Orten verteilt worden, ob dasselbe jedoch Früchte tragen wird, ist fraglich; dem Anschein nach wird die in unserm Gewerbe herrschende Misere am meisten dazu beitragen, eine Besserung in dieser Hinsicht herbeizuführen. Auch der Tarifffrage wurde in letzter Zeit eine besondere Beachtung geschenkt. Unser Bezirk zeichnete sich bisher vor vielen anderen durch eine durchweg tarifmäßige Bezahlung aus, doch hatten sich, meist wohl durch eigene Schuld der betr. Mitglieder, einige Mängel eingeschlichen, indem verschiedene jüngere Kollegen sich noch mehrere Jahre länger mit dem für das erste Jahr nach beendeter Lehrzeit kontraktlich festgesetzten Gehalt begnügten. Vom Verein wurde ein Vorgehen der Betreffenden veranlaßt und hat dasselbe mit einer Ausnahme ein günstiges Resultat gehabt, doch steht auch hier in nächster Zeit eine Besserung zu erwarten. Nach dem Rechenschaftsbericht des Kassierers betrug die Mitgliederzahl am 1. Januar 1882 42, zugereist sind im Laufe des Jahres 23, neu eingetreten 12, abgereist 29, ausgestreuten 1 Mitglied, konditionslos waren 16 Mitglieder 76 Wochen, krank 8 Mitglieder 15 Wochen; die Gesamteinnahme der Bezirksklassen pro 1882 betrug 112,25 Mk., die Ausgabe 123,20 Mk.; an Unterstützungen wurden in diesem Zeitraum gewährt: für die Bonner Kollegen 10 Mk., für die Wiener 60 Mk., wozu im 1. Quartal 1883 noch 40 Mk. kommen, für die durchreisenden Ausgesteuerten und noch nicht bezugsberechtigten 9 Mk. Einwendungen wurden gegen diesen Bericht nicht erhoben und die außerordentlich verausgabten (nur vom Ortsverein Oldenburg bewilligten) Gelder von der Versammlung nachbewilligt. Der vom Vorstand gestellte Antrag, die Unterstützung für Ausgesteuerte zu erhöhen, wurde angenommen und dieselbe in Oldenburg auf 2 Mk., in Bavel und Jever auf je 1 Mk. festgesetzt. Bei Beratung der Tagesordnung des nächsten Gautages sprach sich die Versammlung gegen Aenderung des Gaustatuts betr. die Abhaltung des Gautages aus und wurde hinsichtlich der Verteilung der 2 Proz. der Einnahme betont, die Delegierten hätten dahin zu wirken, daß hiervon 1 Prozent den Bezirkskassierern überlassen werde. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag auf das seit einigen Jahren gehaltene Archiv für Buchdruckerkunst wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten in der Zirkulation künftig nicht mehr zu abonnieren, wurde erst nach längerer lebhafter Debatte angenommen und der Vorschlag, statt dessen ein billigeres Fachblatt in mehr Exemplaren anzuschaffen, abgelehnt. Unter „Freie Sprechung“ wurde den Vertrauensmännern eine spezifiziertere Führung der Quittungsbücher zc. ans Herz gelegt, sowie der Wunsch ausgesprochen, die auswärtigen Mitglieder möchten sich in diesem Jahre der von den hiesigen zu veranstaltenden Johanniseier anschließen. Als Delegierte zum Gautage wurden vorgeschlagen die Herren Vinzer, Welchert, Eggers, Krapf und Griefe von hier und die Herren Strüp aus Jever und Röder aus Wilhelmshaven. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. geschlossen. Der Nachmittag wurde unter gemächlichem Beisammensein gewürzt durch Gesangsvorträge des Gesangsvereins Gutenberg auf dem Schützenhof zur Wunderburg verbracht. — Am 1. Mai fand die Wahl der Delegierten zum Gautage statt und wurden gewählt die Herren Welchert, Griefe, Krapf und Röder; außerdem erhielten Stimmen die Herren Vinzer, Eggers und Strüp.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Zul. Mäßer, Leipzig-Neudnitz), 4. Heft, hat folgenden Inhalt: Die Tagespresse und das Buchdruckgewerbe. — Die Stil-Konfusion der Gegenwart. — Technische Rund-

schau: Diebig's Sicherheits-Aufzüge. Dampfmaschine oder Gasmotor. Ueber die Tourenzahl der Walzen an Schnellpressen. Das Wasser beim Papierlauf. Perforierte Kowerts. Neues Verfahren zum Kopieren von Drucksachen. Uebertragbare Musterzeichnungsdrücke. Reparatur von Hektographen. — Beilagen: Zwei Karten. — Schriftproben: Sicht's Renaissance-Einfassung von Woellmer; magere Gutenberg-Gotisch von Bauer & Co.

Der Herausgeber der Breslauer Zeitung, Dr. Lion, hat 6 Monate Gefängnis zu verbüßen wegen Majestätsbeleidigung.

Der Redakteur des in Leipzig erscheinenden Salon für Litteratur, Kunst und Gesellschaft hatte ein zur Kritik eingesandtes Werk besprochen und dabei etwa den vierten Teil desselben abgedruckt. Diefierhalb wegen Nachdruck angeklagt, erfolgte Freisprechung, da der Redakteur bona fide gehandelt; da jedoch immerhin objektiv ein Nachdruck vorhanden, wurde auf Einziehung der einzelnen Blätter erkannt.

Die Hirschfeld'sche Druckerei in Wien ist meistbietend versteigert worden und zwar, wie der Vorwärts vernimmt, für 18 000 fl.

In der Wiener Tribüne, von Strejshovský herausgegeben, kamen Tarifdifferenzen vor, in deren Verlauf den betreffenden Setzern mit der Kündigung gedroht wurde, falls sie sich an das Schiedsgericht wendeten. Das Schiedsgericht entschied zu Gunsten der Setzer und sprach seine Mißbilligung über die Vergewaltigung aus.

Der Herausgeber des böhmischen Arbeiterblattes Proletar, Buchdrucker Ed. Mily in Wien, wurde wegen „Störung der öffentlichen Ruhe“ zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

Die Neue freie Presse in Wien (österreichische Journalattiengeellschaft) erzielte 1882 einen Reingewinn von 141 579 fl.

Im März starb in Paris der älteste der Pariser und vielleicht der französischen Buchdrucker, der Buchdruckereibesitzer Felix Malteste, 83 Jahre alt. Seine Buchdruckerkarriere vom Gehilfen zum Faktor und Prinzipal umfaßt 68 Jahre. Prinzipal war er 55 Jahre.

Der Nachfolger des verstorbenen Albert Achaintre in der Redaktion des Pariser Gutenbergjournals ist Paul Bluyssen, bisher Chefredakteur des Blattes Abeille de Seine-et-Oise und zweiter Faktor der Buchdruckerei Gréty, wo das Blatt gedruckt wird.

In Lüttich erscheint seit kurzem ein neues Fachjournal, das den Titel Imprimerie trägt und den 1. und 15. jeden Monat erscheint.

Nach Klimsch's Anzeiger befinden sich in Konstantinopel 30 Buchdruckereien, wovon 11 mit Steindruckereien verbunden, außerdem 11 Steindruckereien. Die Buchdruckereien arbeiten mit 46 Schnellpressen, 17 Tretpressen und 39 Handpressen, die Steindruckereien mit 21 Schnellpressen und 66 Handpressen. Beschäftigt sind insgesamt 14 Faktoren, 212 Setzer, 57 Buchdrucker, 4 Lithographen, 46 Steindrucker, 39 Buchbinder, 53 Tagelöhner, 39 Setzerlehrlinge, 29 Druckerlehrlinge und 3 Lithographenlehrlinge. Die bedeutendste Druckerei dürfte die Imprimerie impériale sein, welche mit 13 Schnellpressen, 25 Setzern und je 15 Buch- und Steindruckern ohne Lehrlinge arbeitet.

Ein seit einiger Zeit schwebender Prozeß von R. Hoe & Co. gegen E. Potter jun. & Co. in Newyork wegen Verletzung des Patentrechts der erstgenannten Firma durch Bau der „Scott Rotary Web Printing and Folding Machines“ ist kürzlich beigelegt worden, indem Potter & Co. alle Patente, Zeichnungen und Modelle für die von ihnen gebaute Presse an Hoe & Co. übertragen haben, wogegen sich letztere Firma verpflichtete, die Besitzer der von Potter & Co. gekauften Pressen nicht weiter zu belästigen. Die Firma R. Hoe & Co. ist nun die einzige in den Vereinigten Staaten, welche das Recht besitzt, diese wundervollen Druckmaschinen, welche immer mehr Eingang in den großen Zeitungssoffizinen finden, zu bauen.

Gestorben.

In Stuttgart der Setzer und Wirt Karl Weimer, 52 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

H. F. Freß.: Da uns noch verschiedene Korrespondenzen vorliegen, glauben wir eine Ausnahme von der Regel nicht machen zu dürfen. Der Artikel wird sich nun durch die Gautagsverhandlungen erledigen? — K.: Wir kommen auf diese Perfidie gelegentlich zu sprechen. Die gleichzeitige Anwendung mehrerer Mittel zum Zwecke und ein Rückblick auf mancherlei Begebenheiten läßt auf ein Vergehen schließen, dem eine gemeine Gesinnung zu Grunde liegt, für dessen Bestrafung es hoffentlich auch noch unter uns Richter gibt. — G. R. in Wehta: 2,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Der neue Gegenseitigkeitsvertrag ist nunmehr mit dem Ausschuß des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs zu Wien abgeschlossen worden, wodurch die Bekanntmachung in Nr. 15 des Corr. sich erledigt. Die Herren Verwalter werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen und an die Mitglieder des Wiener Vereins das übliche Reisegeld wieder auszubezahlen.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat April 1883.

1. Invalidentasse. Die Generalversammlung der gegenseitigen Invalidentasse zu Altenburg hat den Antrag der dortigen Verwaltung, mit dem gesamten Vermögen und allen Mitgliedern am 1. April 1883 zur B. J. R. überzutreten, acceptiert. — Da die Verwaltung resp. Generalversammlung der hannoverschen Invalidentasse auf das Zirkular des Vorstandes hin (Oktober 1882) die Invalidentenunterstützung im Minimum nicht derjenigen der B. J. R. angepaßt hat, so sah sich der Vorstand genötigt, die Gegenseitigkeit mit der genannten Kasse zum 1. Mai zu kündigen. — Die am ersten Osterfeiertage zu Bremerhafen stattgefundene letzte Generalversammlung der ehemaligen Weser-Emis-Krankentasse hat den Beschluß gefaßt, das nach Abwicklung sämtlicher Verbindlichkeiten noch verbleibende Geld genannter Kasse im Betrage von circa 1200 Mk. bedingungslos der B. J. R. zu überweisen. — Angemeldet als Invalide der Setzer Heinrich Müller in Heibelberg.

2. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt für ein Mitglied in Schwerte, ein Mitglied in Saarbrücken, ein Mitglied in Dresden, ein Mitglied in Bromberg, ein Mitglied in Ulm und ein Mitglied in Göttingen je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Auf Antrag des Gauvorstandes in Königsberg wird beschloffen, vom 1. Mai ab in Allenstein wieder eine Zahlstelle der Reiskasse zu errichten.

3. Krankentasse. Drei Mitgliedern in Bremen, Frankfurt a. M. und Posen wird die Unterstützung entzogen wegen Zuwiderhandelns gegen § 13 des Statuts. — Ausgeschloffen ein Mitglied in Posen und ein Mitglied in Stuttgart wegen Vergehens gegen § 5 d und 5 e des Statuts.

4. Tarif. Bewilligt die Unterstützung nach § 2 des Reglements für Arbeitslose zwei Mitgliedern in Düsseldorf, einem Mitgliede in Berlin, einem Mitgliede in Erfurt und einem Mitgliede in Aachen. Dieselben wurden konditionslos wegen einseitiger Neubizung des vereinbarten Lohnes seitens der betr. Prinzipale.

5. Gaustatut. Genehmigt die Reglements vom Dergau und Berlin.

6. Verwaltung. Da bis jetzt in drei Artikeln aus Schlesien darauf hingewiesen worden ist, daß die Flugblätter vom Zentralvorstand zu spät versandt seien, so gibt der Vorsitzende dem Vorstande die Daten der Bestellung resp. Verwendung bekannt. Die Bestellung der Flugblätter für Maldenburg (8500) lief am 17. Februar ein und wurde bereits am 21. effektiert, während die Bestellung der Flugblätter für die übrigen Bezirke des schlesischen Gaues (zusammen 15000) erst am 26. Februar aufgegeben worden ist. Trotzdem noch mehrere andere Orte befriedigt werden mußten, konnte doch die Auflage innerhalb 9 Tagen (7. März) nach Breslau gesandt werden. — Am 2. April wurde die zweite Rate an dem Gesamtgut haben bei der Volksbank im Betrage von 7408,11 Mk. zurückerstattet. — Kontrolliert die vom Hauptkassierer gestellte und von den Revisoren unterzeichnete Abrechnung der Allgemeinen und Zentral-Invalidentasse pro 1. Quartal 1883. Desgleichen die Bilanz des Korrespondenten pro 1. Quartal 1883. — Eingegangen das nunmehr der B. J. R. angepaßte Statut der gegenseitigen Invalidentasse zu Bremen, sowie der Jahresbericht des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer pro 1882.

7. Geschäftsverkehr. Eingegangen 272, abgegangen 427 Postsendungen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Mittwoch den 16. Mai abends 8^{1/2} Uhr: Vereins-
sitzung in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tages-
ordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Antrag des Vor-
standes auf Bewilligung eines Fonds zu kleineren
Unterstützungen in dringlichen Notfällen, 3. Bericht
der Johannistags-Kommission und Vorschläge derselben,
4. Fragekasten.

Stuttgart. Die am 4. Mai vorgenommene Wahl
eines Mitgliedes als Beisitzer für den Vereinsvorstand
ergab folgendes Resultat: Gewählt wurde Jakob

Huober mit 249 Stimmen. Weitere Stimmen er-
hielten: J. Arend 128, 10 Stimmen fielen auf sechs
Namen. Abgegeben wurden 392 Stimmzettel, gültig
387, ungültig 2, weiß 3.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an
die beigelegte Adresse zu senden):

In Stuttgart 1. der Sezer Theodor Johann
Kaplar Nepomuk Banner, geb. in München 1828,
ausgelernt daselbst 1844; konditionierte längere Zeit
in Berlin und Leipzig; 2. der Siezer Paul Schuh,
geb. in Bothnang 1862, ausgelernt in Stuttgart 1880;
waren noch nicht Mitglieder. — In Waiblingen der
Maschinenmeister Wilh. Berger, geb. in Rürtingen

1863, ausgel. in Eßlingen 1881; war noch nicht Mitglied.
— Jof. Reßner, Stuttgart, Leonhardplatz 1, III.
In Wismar der Sezer Hermann Braun, geb.
in Stettin 1856, ausgelernt in Wolgast 1876; war
noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schwerin i. M.,
Schloßstraße 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Sezer
Max Splet aus Seidenberg (Dresden 813) wurde
unterm 5. Mai in Dresden Reiselegitimation ausgestellt.
Am 10. Mai war derselbe jedoch laut Anzeige dort noch
nicht abgereist. Die Herren Verwalter werden hiervon
mit dem Bemerkten benachrichtigt, Genanntem die an-
gegebenen Tage in Abzug zu bringen.

Stuttgart, 11. Mai 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Für eine mittlere Buchdruckerei mit täglich er-
scheinendem Lokalblatt wird ein tüchtiger

Faktor

welcher auch Korrekturen und reaktion. Hilfsarbeiten
übernehmen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Nur
bescheidene Ansprüche können berücksichtigt werden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten u. A. B. 10
an Hnd. Mosse, Leipzig. (Lpzg. 7177) [798]

Sezer für Russisch gesucht.
Rub. Wechtold & Co., Wiesbaden. [833]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher das Ein-
legen und Punktieren mit versteht, kann Stellung
finden in der Buchdruckerei von Oskar Hempel in
Neustadt b. Stolpen (Sachsen). Antritt 21. Mai. [834]

Ein Accidenzseker

in allen Arbeiten bewandert und mit besten Zeugnissen
versehen, sucht Kondition. Werte Offerten sub P. W.
postlagernd Schmölln (S.-M.) erbeten. [831]

Ein j. im Werk-, Zeitungs- (Annoncen)- u. Accidenz-
satz tüchtiger Sezer sucht Stellung und kann sofort
antreten. Werte Offerten an E. Wetters, Ulrichs-
Buchdruckerei, Leisnig i. S. erbeten. [814]

Ein junger Schriftseker sucht sofort oder später Kon-
dition. Offerten sub R. Z. an W. Wolffs Buch-
druckerei, Rimpfisch in Schlesien erbeten. [830]

Ein j. militärfreier Maschinenmeister sucht, gestützt
auf gutes Zeugnis, anderweitig Stellung. Derselbe
hat bereits fünf Jahre als Gehilfe in einer mittlern
Accidenzdruckerei gearbeitet und ist mit allen vorkom-
menden Arbeiten vertraut. Franks-Offerten mit Gehalts-
angaben unter E. R. Nr. 200 postlagernd Braun-
schweig schleunigst erbeten. [832]

Ein tücht. Schweizerdegen (Mach. od. Sandpr.) sucht
bald. Kond. Off. sub W. M. 826 b. d. Exp. d. Bl.

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie
Galvanoplastik
Grevinanstalt

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Malland Rotterdam **Leipzig** **Wien** Madrid Kopenhagen

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätlich

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
tester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten.	Albert Hoffmann Atelier für Typograph. Zeichnen Berlin W. Küthener Straße 29, III.	Rasche Ausführung. Mässige Berechnung.
---	--	---

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämmlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacts Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**.

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Billigste und beste Bezugsquelle für
gummirte Papiere.
Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Durch die Expedition der Typographischen
Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu be-
ziehen:

Zurichtmesser, mit zwei Klingen, à Stück Mk.	1,00
Pincetten	1,00
Schneider	1,50
Ahlhefte, mit verschiebb. Zwinge, " " "	0,60
mit Messingverschlus, " " "	0,90
Ahlspeisen " " " " " " " " " " "	0,80
Winkelhaken (Neusilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlagpunkturen " " " " " " " " "	1,25
Linien-Vicapparate " " " " " " " " "	30,00
Eiserne Schiffsche 42:29 cm à Stück	9,00
" " 26:39 " " " " " " " " "	8,00
" " 24:32 " " " " " " " " "	6,00
" " 21:29 " " " " " " " " "	5,50
" " 16:26 " " " " " " " " "	4,50
" " 13:42 " " " " " " " " "	6,50
" " 11:42 " " " " " " " " "	5,75
" " 8:42 " " " " " " " " "	5,00

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. Hofers, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion
und Behandlung vor und während des Druckes.
Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von
Alexander Waldow. Miniatur-Format.
Druck auf chamois Papier mit farbiger Linien-
einfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben
und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen.
Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Bei der Beliebtheit, welcher sich die Tiegeld-
druckmaschinen gegenwärtig zum Druck von
Accidencien erfreuen, dürfte dieser, alle Verrich-
tungen auf das Eingehendste lehrende, ganz be-
sonders eine genau Anleitung zum Zurichten
bietende Leitfaden sehr willkommen sein.

Die in meiner Buchdruckerei offen gewesenen zwei
Sezerstellen sind besetzt. Max Schilp. [835]

Typographische Gesellschaft zu Leipzig. Sonntag den 13.
und Sonntag den 20. Mai keine Ausstellung. [836]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-
Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung
des notwendigen Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Larif. 2 Bogen Taschenformat.
Scheff. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Begleiter für das praktische Leben.
Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreib-
ung. 1,50 Mk.

Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Ver-
breitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Selton-
scheid. 25 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu
Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meiser.
12 Hefte unter Kreisband 4 Mk., durch die Post (Zeitungs-
katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen
Sest 4.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirten des Unter-
stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite
ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglie-
der durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Sugar 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Vorlangen
gern zu Diensten.